

Stadtratssitzung am 07. Februar 2024

Hier: Rede zur Vorlage DS-Nr. 95/2023 – Haushaltsplan 2024 der Stadt Gera und 10. Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes der Stadt Gera

Beginnen möchte ich mit einem Dank an die Stadtverwaltung, die mit enormen Zeitaufwand die aus der Führungsschwäche des Oberbürgermeisters entstandenen Verzögerungen und Zusatzprogramme weitestgehend gemeistert hat.

Herzlichen Dank an Frau Engelhardt, stellvertretend für alle beteiligten Akteure.

Feststellen will ich gleich zu Beginn: Ich habe meiner Fraktion empfohlen, diesem Haushalt nicht zuzustimmen!

Wir sprechen heute über den letzten Haushalt der Stadt Gera und des OB in dieser Wahlperiode. Zeit also für eine Einschätzung und Bewertung des Erreichten und der offenen Punkte.

Der Haushaltsplan einer Stadt ist genauso wie der Wirtschaftsplan eines Unternehmens der in Zahlen formulierte Plan für das Jahr.

Er ist Ausdruck dessen, was man will und wofür man Geld einsetzt.

Dazu macht der OB dem Stadtrat einen Vorschlag, der wird diskutiert, verändert und beschlossen. Der Oberbürgermeister versprach in seinem Wahlflyer, mit Vernunft und Verstand gemeinsam mit allen für die Stadt zu wirken und zu arbeiten, die Wiederbelebung des Horten, Bürgerstiftung und Entwicklung „Neue Mitte“.

Was ist daraus geworden und was bringt der Plan für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt:

1. Weitere Verschiebungen beim Ersatzneubau der Fußgängerbrücke in Lusan.
2. Massive Verzögerungen der Neugestaltung des Gustav-Hennig-Platzes.
3. Keine Klarheit für die Bürger, wie es bei der Neugestaltung der Grundsteuer ab 2025 weitergeht. Wir bleiben als Fraktion DIE LINKE bei der Meinung: es darf keine Mehrbelastung für private Grundstückseigentümer und Mieter geben! Der Haushalt vermeidet eine Positionierung zu diesem Thema, weist allerdings auf die Dringlichkeit dieses Themas hin. Lösungswege fehlen!
4. Stillschweigend werden die geschilderten hohen Erwartungen der Bevölkerung an die Teilnahme an der Internationalen Bau-Ausstellung in Thüringen durch Gera und die Entwicklungen zur Neuen Mitte Gera beerdigt.
5. Über Bürgerstiftung und Reaktivierung des Horten Kaufhauses mit nachvollziehbaren Konzepten und Finanzierungen wird schon lange nicht mehr gesprochen.

Die Liste ist nicht vollständig und kann durchaus verlängert werden. Etwa durch die nicht gelösten Probleme der Westvororte, Radweg zwischen Kaimberg und Zwötzen, Spielplatz in Zwötzen, Turnhallensituation in der Stadt.

Ich möchte aber noch ein zweites Problem ansprechen:

Welchen Zustand hat unsere Verwaltung, deren oberster Dienstherr und Verantwortlicher der Oberbürgermeister ist? Deren Organisation liegt allein in seiner Hand und geht den Stadtrat nichts an. So war, jedenfalls noch vor einigen Monaten, seine Meinung.

Mängel und Versäumnisse, Komplettersagen des OB in der Führungsverantwortung, fehlende Schwerpunktsetzung und Organisation der Arbeit, fehlende Schaffung von Mechanismen der Zusammenarbeit und Lösung von Problemen der Bevölkerung werden hier besonders deutlich.

Einige Zitate aus einem Papier des Oberbürgermeisters vom 29. Dezember 2023, die das belegen:

1. „Die bisherigen Ansätze, den kommunalen Herausforderungen durch noch mehr Planung, noch mehr Regeln, noch mehr Hierarchie und noch mehr Bericht und Kontrollprozesse zu begegnen, lässt die Organisation in Selbstverwaltung verharren und bindet wichtige Ressourcen. Kompetenzaufbau ist deshalb wesentliche Maxime.“
2. „Die Förderung und Sicherstellung eines ungestörten Informations- und Kommunikationsflusses zwischen den Mitarbeitern sowie Amts- und dezernatsübergreifend wäre demnach ein zentrales Gebot für das OPEK.“
3. „Die Arbeitsbelastung erreicht allerdings gegenwärtig zuweilen handlungsbedürftige Zustände, welche die Erfüllung von Pflichtaufgaben bereits akut gefährden (unter anderem im Brand- und Katastrophenschutz, in der Ausländerbehörde, in der Eingliederungshilfe, in der Abteilung Steuern, etc.)“
4. „Sichtweisen (Vorschläge, Anregungen und Kritik) der Leistungserbringer (Mitarbeiter) sowie Leistungsempfänger (Bürger) fanden nur eingeschränkt Berücksichtigung, so dass kaum eine Rückkopplung zur Praxis tauglichkeit und Tragfähigkeit von Optimierungsvorschlägen in der Vergangenheit möglich war und die Akzeptanz von Veränderungen – mindestens Rationalisierungsmaßnahmen – von vornherein beeinträchtigt wurde.“
5. „Ein Projekterfolg ist letztlich nicht minder von der tatsächlich gelebten Fehler- und Vertrauenskultur in einer Organisation abhängig. Solche kulturbedingte Fehlentwicklungen innerhalb der SVG können jedoch von den klassischen Projektmanagementtechniken hier nicht aufgefangen werden.“

Eine durchaus treffende Einschätzung der Lage der Verwaltung nach sechs Jahren Tätigkeit des Oberbürgermeisters. Denn die Leitung der Verwaltung liegt allein in seiner Verantwortung. Und das ist eines der größten Probleme der Stadt.

In dieser Verwaltung fehlt vor allem Führung und Zusammenarbeit, ein Leitbild der Verwaltung, Bürgernähe und, meine Damen und Herren, wer jetzt glaubt, dass in dem Papier auch Lösungsvorschläge durch den Oberbürgermeister enthalten sind, der irrt. Stattdessen wird der Stadtrat aufgefordert zu klären, wo es langgeht und was Inhalt eines Konzeptes zur Personalentwicklung, Organisation und Räumlichkeiten der Stadtverwaltung betrifft. Ein wesentliches Arbeitsinstrument des hauptamtlichen Oberbürgermeisters soll also inhaltlich durch ehrenamtlich tätige Stadträte erarbeitet und bestimmt werden. Das Problem dabei ist nur, dass der Oberbürgermeister sein Salär als Chef der Verwaltung und ihre Präsentation nach außen erhält.

Für seine Repräsentation nach außen ist das mehr als gegeben, dafür herzlichen Dank.

Für die Organisation nach innen fehlen jegliche Ansätze und das Gefühl, dass er dafür verantwortlich ist. Hinweise aus dem Kreis der Stadträte, Hilfe von außen für die Verwaltungsorganisation von der Verwaltungshochschule Speyer zu holen oder zusätzliche Planstellen zu schaffen, wurden ignoriert.

Um es noch einmal deutlich zu sagen:

Ich kritisiere hier nicht pauschal die Arbeit der Mitarbeiter der Verwaltung. Die ist in den meisten Fällen über jeden Zweifel erhaben. Was ich kritisiere, ist der rücksichtslose Umgang der Hausleitung, sprich des Oberbürgermeisters, mit den kleiner werdenden Ressourcen der Stadt, ohne ausreichende Schwerpunktsetzung, ohne Konzept und ohne Idee zur weiteren Entwicklung.

Beispiel: in diesem Haushalt stehen jede Menge Aufgaben, für die es bisher keine Planungsunterlagen gibt. Die müssen erst erarbeitet werden.

Wie der Haushalts und Finanzausschuss am Montag aus dem Mund des zuständigen Baudezernenten erfuhr, ist die Verwaltung mit dem vorhandenen Personal nicht in der Lage,, die im HH festgelegten Planungsleistungen in Eigenleistung oder durch Dritte im Rahmen von Ausschreibungen zu realisieren. Was zuerst und was zuletzt gemacht wird, konnte uns nicht erklärt werden. Soweit zur Schwerpunktsetzung.

Noch ein Beispiel zur Planung von Aufgaben.

Mitte Januar fand eine Beratung in der Verwaltung zur Situation in unseren Turnhallen statt. Drei Wochen später entnehmen Stadträte und Finanzverwaltung aus einer Medienmitteilung am Tag der abschließenden Beratung des Haushaltsausschusses, dass weitere 1,7 Millionen Euro im Haushalt für Planungsleistungen für die Turnhallen der Stadt einzuplanen sind.

Bis heute gab es keine eigenständige Information des Oberbürgermeisters zu dem Vorgang an die Stadträte. Es wird von seiner Seite offenbar das Erkennen von Arbeitsaufträgen aufgrund von Pressemitteilungen vorausgesetzt.

Bis 2 Minuten vor Beginn des Ausschusses befand sich übrigens der Oberbürgermeister noch im Raum der Ausschussberatung. Rechtzeitig vor der inhaltlichen Beratung eines der entscheidenden Arbeitsinstrumente der Stadt hat er den Raum dann aber verlassen. So einen Umgang nenne ich das Gegenteil von gemeinsamer und gegenseitiger Wertschätzung und von Vertrauen geprägtem Handeln.

Einen weiteren zur Methode gewordenen Sachverhalt im Handeln des Oberbürgermeisters in den letzten Jahren will ich an mehreren Beispielen deutlich machen.
Es geht um das Ignorieren von Beschlüssen des Stadtrates!

1. Wir schreiben mit viel Aufwand und Papier in den Haushalt der Stadt Produkte auf, erarbeiten Kontrollkriterien und Prüfpunkte (sehr viel Arbeit für die Verwaltung) und dann stellt sich heraus, dass es in der Verwaltung 8-10 Planstellen für Produktverantwortliche gibt, die auch besetzt und benannt sind.

Nur in der zentralen Steuerung, im Bereich des Oberbürgermeisters, gibt es niemand als konkreten Mitarbeiter, der den Prozess steuert, kontrolliert und praktisch als Frühwarnung bei Problemen agiert. Wer jetzt denkt, das hätte der Oberbürgermeister erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet oder Vorschläge zur Veränderung des Zustandes auf den Tisch gelegt, der irrt. Geht ja nur um die Steuerung der wichtigsten Prozesse bei Pflicht und freiwilligen Leistungen. Ihn scheint es nicht zu interessieren!

2. Das Krematorium der Stadt.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, es steht vor der Schließung, wenn man den Informationen des Baudezernenten vom Januar diesen Jahres glauben kann, aber es gibt aus 2019 einen Stadtratsbeschluss, der die Verwaltung auffordert, Neuinvestitionen für eine neue Ofenlinie zu tätigen. Dafür hatte die Verwaltung aber fünf Jahre keine Zeit und auch kein Personal. Deshalb soll es jetzt nach Meinung des Baudezernenten an Private übertragen werden, die dann neu investieren, Konzessionsabgabe zahlen und den traurigen letzten Schritt dann zu vergleichbaren Preisen wie heute anbieten.

Diese märchenhafte Situation hat man sich sogar durch ein - wie betont wird - preisgünstiges Gutachten bescheinigen lassen.

Wie bekommt man jetzt den Stadtrat dazu, alte Beschlüsse zu ignorieren und den Versäumnissen der Verwaltung bereitwillig seinen Segen zu geben?

Man schreibt im Haushalt fest, dass das Krematorium kein notwendiges Geld für Reparaturen bekommt und verteilt das ursprünglich geplante Geld auf Aufgaben, die es nicht in den Haushalt geschafft haben, wie Reinigung der Papierkörbe der Stadt, Wartung des Brunnen im Küchengarten und Reparatur des Zaunes und so weiter.

Also Nötigung des Stadtrates: Stimmt ihr nicht zu, seid ihr schuld!

Ursachenbetrachtung, Entschuldigung, Änderungsvorschlag und Aufhebung des alten Beschlusses, um nur einige Möglichkeiten der vertrauensvollen und von Respekt und Vernunft geprägten Zusammenarbeit zu erwähnen, liegen bis heute nicht vor.

Es geht nicht um Zusammenarbeit. Das ist Ignoranz gegenüber dem Stadtrat.

3. Personalentwicklung

Neues Konzept – Beschluss 2022, Zwischenbericht 2023 ohne Ergebnis

Aber 10 Mio Euro Mehrkosten binnen 3 Jahren und jede Menge Verwaltungsprobleme

Ich will es damit bewenden lassen.

Eines muss ich aber vor dem Hintergrund des Gesagten loswerden. In den regelmäßigen Straßendemos der letzten Monate hat die AfD immer wieder das Wort ergriffen und sich als Retter der Nation ins Gespräch gebracht. Der schonungslos die Probleme des Landes benennt und löst. In den Beratungen zum Haushalt und speziell zu diesem Papier war daran nichts zu merken. Kaum Kritik, kein Antrag und Zustimmung zu den genannten Unzulänglichkeiten. Das nenne ich mutige Opposition auf der Couch oder auf der Straße, aber Duldung im stillen Kämmerlein.

Ich will mit einem Zitat enden. Es stammt aus dem Wirtschaftsplan des TGZ Gera, einer 100-prozentigen Tochter der Stadt in Verantwortung des Oberbürgermeisters.

Zitat:

„Eine Wirtschaftsführung ab dem Jahr 2025 unter denselben wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wie oben dargestellt, führt mangels Erlösen zum Jahresverlust, der ohne Sinn und Verstand schrittweise das Eigenkapital reduziert.“ Ende Zitat

Wir brauchen in dieser Stadt dringender denn je Veränderung, Führung und Zusammenarbeit. Wir bieten dies allen demokratischen Kräften an.

Danke